

proFonds - Schweizer Stiftungstag vom 13.11. 2014

Begrüssungsansprache von Ständerat Werner Luginbühl

Sehr geehrter Herr Präsident

Sehr geehrter Herr Degen

Meine sehr geehrte Damen und Herren

"Die Schweiz ist ein Stiftungsparadies!" – so lautet der erste Satz des Vorworts des Swiss Foundation Code.

Führen wir uns dies anhand einiger **Zahlen** vor Augen: Heute existieren über 13'000 gemeinnützige Stiftungen. Deren Anzahl nahm von 1990 bis 2013 um 150 % zu.

Das gesamte Vermögen dieser Stiftungen wird vorsichtig auf 70 Milliarden Franken geschätzt, in etwa 10 % des Schweizerischen Bruttoinlandprodukts. Diese Summe, die den Börsenwert jeder der beiden Grossbanken übersteigt, entspricht interessanterweise genau dem Betrag, für welchen gemäss Nationalbankpräsident Thomas Jordan, die SNB bei einer Annahme der Goldinitiative Gold nachkaufen müsste, aber dies nur nebenbei.

Die Ausschüttungen der gemeinnützigen Stiftungen bewegen sich zwischen 1.5 und 2 Milliarden Franken pro Jahr. Dies entspricht in etwa dem Budget mittelgrosser Kantone wie etwa Thurgau, Neuenburg oder Solothurn.

Schliesslich bietet der Stiftungssektor, je nach Schätzung, rund 150'000 Personen eine Arbeitsstelle.

Nebst dieser quantitativen Betrachtung scheint mir auch die **internationale Dimension des Stiftungsstandorts** Schweiz wesentlich: So sind einerseits sehr grosse schweizerische Stiftungen auf ursprünglich ausländische Stifter zurückzuführen, zu denken etwa an die Jacobs Foundation oder in Bern die Stanley Thomas Johnson-Stiftung.

Andererseits sind aber auch Schweizer namhafte Stifter im Ausland, wie etwa Hans Jürg Wyss, Uli Sigg oder Roger Federer.

Das rasante zahlenmässige Wachstum des Stiftungssektors ging in der letzten Dekade einher mit einer deutlichen **Professionalisierung** im positiven Sinn: Mit dem Swiss Foundation Code wurde im Jahr 2009 ein Grundstein für eine verbesserte Governance und Transparenz gelegt.

Angestammte Forschungsinstitute, wie etwa das VMI der Uni Fribourg wurden durch neue Institute und Lehrstühle bereichert, zu denken ist hier an das CEPS der Uni Basel. Beide Institutionen sind hier und heute prominent vertreten.

Eine deutlich erhöhte Wahrnehmung des Stiftungssektors verdankt dieser selbstverständlich auch den **Verbänden und Organisationen** wie proFonds, welche sowohl gegenüber ihren Mitgliedern wichtige Dienstleistungen erbringen und Ihnen auch auf der politischen und gesellschaftlichen Ebene Gehör verschaffen.

Schliesslich wird die Entwicklung des Stiftungssektors seit einiger Zeit im jährlich erscheinenden Schweizer Stiftungsreport aufgearbeitet und kommentiert.

Die Schweiz ist ein Stiftungsparadies, wohlan. Doch mit Paradiesen ist das so eine Sache: Der aus dem Griechischen stammende Begriff meint eigentlich einen "umzäunten Park", was gerade bezüglich des Stiftungswesens seine Bedeutung hat, indem das **Stiftungsrecht**

immer noch weitestgehend nationales Recht ist, während die gesellschaftliche und wirtschaftliche Realität von der Globalisierung geprägt ist und immer internationaler wird.

Ebenso steht das "Stiftungsparadies Schweiz" im Wettbewerb mit ausländischen Stiftungsstandorten, welche auch von der Bedeutung und Wirkung gemeinnütziger Organisationen überzeugt sind und diese vermehrt in Wert setzen.

Mit meiner ***Motion*** zur Steigerung der Attraktivität des Stiftungsstandortes Schweiz, welche 2010 von den Räten angenommen worden ist, ist es immerhin gelungen eine breite Diskussion zu lancieren und den Bundesrat zu einer Aufarbeitung und Analyse der Situation zu bewegen.

Selbstverständlich genügt dies jedoch nicht, um den Stiftungsstandort Schweiz weiter zu stärken.

Deshalb hat die von mir mitgegründete Parlamentarische Gruppe "***Philanthropie und Stiftungen***" eine Expertengruppe eingesetzt, die konkrete Massnahmen in den Bereichen Stiftungsrecht und Steuerrecht vorgeschlagen hat. Mehr dazu werden Sie von Hr. Degen hören.

Zum Schluss noch dies: Bei der Diskussion um die Standortattraktivität der Schweiz für Stiftungen darf nicht vergessen werden, dass diese auch in einen grösseren Zusammenhang einzubetten ist: Stiftungen verdanken ihre Existenz bekanntlich ihren Stifterinnen und Stiftern!

Wenn ein Land für Stiftungen attraktiv sein will, muss es deshalb - und vor allem - auch für die natürlichen und juristischen Personen

attraktiv sein, welche diese Stiftungen gründen, also für die Stifterinnen und Stifter.

Die politischen, rechtlichen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen, welche die zweifellos nach wie vor bestehende Attraktivität des Standortes Schweiz ausmachen, sind über Jahre und Jahrzehnte in komplexen Prozessen erarbeitet und stets weiterentwickelt worden.

Es gibt kaum ein internationales Ranking, sei es bezüglich Wirtschaftsleistung, Innovationskraft oder Lebensqualität, in welchem die Schweiz wenn nicht an der Spitze so doch in den Top Ten steht. Doch ist keineswegs in Stein gemeisselt, dass dem immer so sein wird.

Wer aufhört besser zu werden, hört irgendwann auf, gut zu sein.

Bei aller gebührenden Achtung vor Volksrechten und direkter Demokratie: Änderungen der Verfassung des Bundes -also des Grundgesetzes- ändern auch die Verfassung des Landes -also des Grundzustandes.

Die Verfassung in diesem doppelten Sinn bestimmt massgeblich die Standortattraktivität mit.

Selten in der Geschichte des Bundesstaates standen und stehen so viele Initiativen zur Abstimmung wie heute; Initiativen welche direkte wie indirekte und meines Erachtens bedeutende und langfristige Auswirkungen auf die Qualität des Standorts Schweiz haben.

Hierbei denke ich nicht nur an die Attraktivität für die Wirtschaft, sondern eben insbesondere auch an die Attraktivität für

Philanthropinnen und Philanthropen, die hier leben oder zu uns ziehen möchten.

Tragen wir deshalb Sorge zu den Rahmenbedingungen, welche die Schweiz zum Stiftungsparadies machten. Und fragen wir uns bei der einen oder anderen einschlägigen Abstimmungsvorlage, ob sie dem Stiftungsstandort Schweiz förderlich ist oder nicht.

Denn: Es mag vielleicht übersehen werden, doch wer sich leisten kann, eine Stiftung zu gründen, kann sich in der Regel auch das Reisen und das Leben anderswo leisten.

Nun wünsche ich Ihnen eine interessante Tagung und abschliessend danke ich den Verantwortlichen von proFonds bestens für ihre ausgezeichnete Arbeit zur Förderung des Schweizerisches Stiftungswesens.